

SWR2 Leben

Die Auktionatorinnen – Unikate und viele persönliche Geschichten

Von Vera Pache

Sendung vom: 30. Oktober 2023, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Vera Pache

Produktion: Autorin für SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DIE AUKTIONATORINNEN - UNIKATE UND VIELE PERSÖNLICHE GESCHICHTEN

Atmo knarrende Dielen/ Stimmen

O-Ton 01 Ender

Läuft alles? Klappt. Perfekt. Herzlich willkommen zum goldenen Oktober. Beginnen wir mit dem Schmuck, Rosenquarz-Ring, Silber, Sterling-Silber 925er. Wir starten bei 40 Euro.

Erzählerin

Dagmar Ender beginnt das Los mit der Nummer Eins anzupreisen. Sie ist Auktionatorin, Kunsthistorikerin und eine von zwei Geschäftsführerinnen im Konstanzer Auktionshaus am See. Das erste Schmuckstück ist ein Fingerring, vergoldetes Silber mit einem ovalen Stein, der hellrosa glitzert. Der Durchmesser lässt darauf schließen, dass die Person, die den Ring mal getragen hat, eher dicke Finger hatte. Eine große Frau? Ein Mann? Der Auktionskatalog verrät nichts über den Vorbesitzer oder die Vorbesitzerin.

Atmo: 40 Euro. 40 Euro jemand dabei? Sonst machen wir weiter....

Erzählerin

Den Ring will heute niemand ersteigern. Dafür geht kurze Zeit später der Preis für eine Diamantbrosche in Schleifenform in die Höhe.

O-Ton 02 Ender

1400 im Saal, 1.500 bei im Schriftlichen. 1.600 führendes Gebot im Saal.

Erzählerin

Im Saal sitzen knapp 30 Männer und Frauen auf Lederstühlen. Sie blicken zum Pult, an dem Dagmar Ender in pinkleuchtendem Kleid Beschreibungen und Zahlen runterrasselt. Mit einem Holzhammer besiegelt sie das finale Gebot. Noch viel mehr Menschen bieten auf anderen Plattformen mit: Im Internet, am Telefon. Manche Kunden haben vor der Auktion ein schriftliches Höchstgebot abgegeben. Im Saal sitzt eine Dame mit langen dunklen Haaren und weißer Bluse, die immer wieder ihr rundes Schild mit der Nummer 11 in die Höhe hält.

O-Ton 03 Ender

Momentan führendes Gebot im Saal. Zum Ersten 1.600 Euro, zum Zweiten und 1.600 zum Dritten. Hammergeräusch. Herzlichen Glückwunsch an die 11.

Musikakzent

Erzählerin

Es sind etwa fünf bis sechs Auktionen im Jahr, auf denen Dagmar Ender und ihre Kollegin Constanze Preiß Schmuck, Uhren, Porzellan, Gemälde, Bücher, Lampen, Teppiche und vieles mehr versteigern. – Die eigentliche Arbeit für so eine Auktion beginnt dabei schon Monate vorher.

Atmo Schritte, Haus, Vogelgezwitscher

Erzählerin

Ein Morgen im Mai: Die Auktionatorinnen steigen zusammen mit ihrem Mitarbeiter aus einem weißen Lieferwagen aus. Der Kunde, mit dem sie verabredet sind, empfängt sie vor einer Villa in der Bodenseeregion. Name und genauer Ort sollen anonym bleiben.

Atmo: Gehen wir gleich in Medias Res, Schritte, Treppen

Erzählerin

Der Kunde hatte im Vorfeld Fotos geschickt. Nun führt er Dagmar Ender und Constanze Preiß durch das Haus. Sie sollen prüfen, was sich bei einer Auktion verkaufen lassen könnte. Es wartet viel Arbeit auf sie, denn die Villa ist vom Keller bis unters Dach gefüllt. In einem der Räume sind Pelzmäntel und Handtaschen ausgebreitet. Auf einem Tisch im großen Wohnzimmer stehen Zinngefäße.

Atmo

Ender: Zinn ist schwieriger, wobei, da sind ein paar wirklich alte Sachen dabei.

Erzählerin

An den Wänden hängen Stiche, Aquarelle und Ölgemälde.

Atmo

Kunde: Da sind Ficus-Bilder.

Erzählerin

Hans André Ficus war ein Maler, der ab 1946 in Friedrichshafen gelebt hat. Viele seiner Aquarelle zeigen den Bodensee in wässrigen Grau- und Brauntönen. Sie sind für das Auktionshaus durchaus interessant.

Atmo

Ender: Ficus verkauft sich immer noch. Vor allem Bodenseeansichten. Wenn es andere Ansichten sind, ist es schwieriger...

Erzählerin

Um an potenzielle Waren für ihre Versteigerungen zu kommen, sind die Auktionatorinnen immer auf der Suche nach kleinen und großen Schätzen. Die Menschen, die ihnen Objekte anbieten, werden auch Einlieferer genannt. Manche kommen direkt nach Konstanz. Aber wenn es um große Nachlässe geht, dann fahren die beiden Frauen persönlich vorbei. Dagmar Ender sagt, sie mag diesen Teil ihrer Arbeit besonders gern.

O-Ton 04 Ender

... dass man so Mäuschen spielen darf und wirklich zu den Menschen nach Hause kommen und in ihr Privatstes auch einen Blick werfen darf, und sie uns da Tür und Tor öffnen.

Erzählerin

Das kann eine kleine Einzimmerwohnung sein – oder eine Villa. Dagmar Ender erinnert sich gut an einen Hausbesuch im Schwäbischen. Das Haus war ein wenig verfallen.

O-Ton 05 Ender

Das sah wirklich ein wenig gruselig aus, mit den Rollläden, die alle unten waren, und der Putz, der runter bröckelte. Und dann kamen wir in die Wohnung, die leider wirklich ein bisschen messiaft war. Aber dann gab es eine riesige Hieb- und Stichwaffen-Sammlung mit einem Richtschwert aus dem siebzehnten Jahrhundert. – Genau also, das war auch spannend. – Da hat uns dann die Schwester des leider verstorbenen Sammlers gesagt, damit haben sie wohl schon als Kinder gespielt. lacht.

O-Ton 06 Preiß

Wir waren schon in Häusern, wo seit 30 oder 40 Jahren keiner drinne war. Da wurde die Türe aufgeschlossen und es war, als ob gerade gestern jemand rausgelaufen wäre. Nur mit einer dicken Staubschicht.

Erzählerin

Constanze Preiß ist Betriebswirtin und die zweite Geschäftsführerin des Auktionshauses. Sie wird mit dem Kunden später den Vertrag besprechen.

Atmo

Porzellan ist ja auch für Euch interessant, oder? // Ender: Ja, aber auch die Asiatika, der Cachepot, der da vorne steht... Atmo Schrank öffnen.

Erzählerin

„Cachepot“ bedeutet so viel wie Übertopf. Weißes Porzellan, in Blau mit einer Landschaft bemalt. Der Topf stammt aus China.

O-Ton 07 Kunde

Mein Vater war Sammler. Der hat alles gesammelt, was man sammeln konnte.

Erzählerin

Nach dem Tod seines Vaters und seiner Stiefmutter hat der Kunde nun die Aufgabe den Haushalt aufzulösen und das Erbe zu verteilen.

O-Ton 08 Kunde

Wir haben Abschied genommen von diesen ganzen Sachen, wir haben vor zwei oder drei Wochen noch einmal die ganze Familie hier gehabt. Jeder hat sich noch was rausgepickt, was er haben wollte. Und wir wollen die Sachen nicht einfach verramschen, sondern jemandem anbieten, der kompetent ist und weiß was er macht. // Autorin: Also, dass sie noch weiterleben? // Kunde: Das sie geschätzt werden. // Autorin: Fällt es Ihnen dann jetzt schwer hier, weil ich kann mir auch vorstellen, dass da viele Geschichten dranhängen... // Kunde: Es sind viele Geschichten dran, aber es fällt mir nicht mehr schwer. Man hat seinen eigenen Haushalt inzwischen, seine eigene Geschichte. Selbst wenn man Sachen mitnehmen möchte – man hat ja dann keinen Platz mehr.

Erzählerin

Laut Statistik besitzt ein europäischer Haushalt durchschnittlich 10.000 Gegenstände – in dieser Villa sind es sicherlich mehr. Die Frage, wohin mit all diesen Sachen, stellt sich spätestens nach dem Tod eines Menschen – oder schon, wenn man in eine kleinere Wohnung umzieht. Das Auktionshaus kann eine Lösung sein. Vor allem dann, wenn es sich um hochwertige Objekte handelt.

Atmo Porzellan, Männerstimme: Streublumen, Ender: Ja genau, Streublumen... Kaffeeservice...

Erzählerin

Ob ein Gemälde oder ein handbemaltes Kaffeeservice mit Streublumen noch verkäuflich sind – und wenn ja, für wie viel Geld. Darüber entscheiden die Auktionatorinnen. Dabei spielen weder der ursprüngliche Kaufpreis noch der persönliche Wert eine Rolle.

O-Ton 09 Kunde

Der Wert war wahrscheinlich für meinen Vater höher wie für mich. Ich hätte mir jetzt keine Rosenthal-Tassen gekauft. Ich habe anderes Porzellan. Von daher könnte ich es jetzt mit zu mir nehmen, würde es in den Keller stellen und irgendjemand müsste es dann nach meinem Tod verkaufen. Von daher mache ich es lieber jetzt, wenn ich mitbekomme, dass sich Leute dafür interessieren. // Autorin: Und was ist für Sie wichtiger? Dass es noch in Hände kommt, die das Porzellan oder ein Möbelchenschätzen? Wahrscheinlich freuen Sie sich auch, wenn noch finanziell ein bisschen was bei rumkommt... // Kunde: Lacht Ich wäre ein schlechter Kaufmann, wenn das nicht ein Punkt wäre. Aber mir geht es tatsächlich auch sehr darum, dass die Sachen wertgeschätzt werden. Das ist für mich wichtiger als der bloße Profit.

Atmo, Ender: Oh, das ist auch schön... ist auch in nem guten Zustand.

Erzählerin

Dagmar Ender beugt sich über ein Gemälde und erkennt sofort, dass es restauriert wurde. Sie wendet feine Porzellantassen mit Blumendekor und kann anhand des Stempels sagen, ob es einen Wert hat oder Ramsch ist. Man kann Dagmar Ender und Constanze Preiß durchaus als Schatzsucherinnen bezeichnen.

O-Ton 10 Ender

Bei einer Kundin hatten, wir gefragt, ob wir auch in den Schrank schauen dürfen. Und dann sagte sie: ‚Ja, das möchte ich eh alles wegwerfen.‘ Und dann haben wir gesagt: ‚Dürfen wir trotzdem reinschauen?‘

Erzählerin

Sie verfügen über Wissen, das ihre Kunden nicht haben.

O-Ton 11 Ender

Und dann war ein wunderschönes Porzellanservice, das nachher 2.500 Euro gebracht hat, in einem Schrank. Das war der Schatz, den wir gefunden haben.

Atmo Haus/ Treppe

Erzählerin

Der Villenbesuch ist eine Reise durch verschiedene Epochen, Länder und Stilrichtungen. Dagmar Ender muss das auf Anhieb – zumindest grob – einordnen können.

O-Ton 12 Ender

Das lernt man im Alltag. Und natürlich lernt man wirklich an den Objekten und mit den Objekten.

Erzählerin

Für ihr Kunstgeschichtsstudium war sie zum Teil auch in Italien.

O-Ton 13 Ender

Das ist etwas, was man wirklich vor allem im deutschen Studium nicht lernt. Also ich habe auch im Ausland studiert, da ist man etwas näher an den Objekten. Aber natürlich muss man mit den Objekten arbeiten und man muss selber auch eine Liebe dazu haben. Man muss sich damit beschäftigen wollen.

Erzählerin

Über ein Praktikum bei einem großen Auktionshaus, hat sie das Geschäft mit den Versteigerungen kennen gelernt. Und wusste: Das will ich machen. Inzwischen arbeitet sie seit zehn Jahren in der Branche. Früher als Angestellte und seit 2020 im Auktionshaus am See, das sie zusammen mit Constanze Preiß gegründet hat.

In der Villa verschafft sie sich nur einen groben Überblick. Später wird sie sie die eingelieferten Waren noch genauer unter die Lupe nehmen. Mit Hilfe von Büchern und Katalogen – und manchmal bittet sie auch andere Experten um Rat.

Atmo: Ender: Das können wir mitnehmen... alles was auf dem Tisch ist.// Männliche Stimme: Da kann ich gleich mal ein Foto machen...

O-Ton 14 Ender

Man beobachtet den aktuellen Markt, man schaut sich die aktuellen Auktionen an, man schaut, was im Handel gefragt ist, man guckt sich den Weltmarkt an.

Erzählerin

Und aus all diesen Informationen berechnen sie dann einen Startpreis, der grundsätzlich eher niedrig angesetzt wird, erklärt Constanze Preiß.

O-Ton 15 Preiß

Wenn wir zum erwarteten Verkaufspreis die Sachen einstellen in unseren Katalog, dann verkaufen wir sie oft schlecht oder gar nicht. Und wenn wir günstig anfangen, dann ziehen wir viele Bieter an, die mitbieten möchten. Und dann verkaufen wir oft sehr viel höher als erwartet.

Atmo einpacken/ Geschirr

Erzählerin

Ein Mitarbeiter umhüllt ein Kaffeeservice vorsichtig mit Decken und Tüchern, damit nichts zerbricht. Silberne Kerzenleuchter, Lampen, Porzellanpapageien und

Silberbesteck verschwinden in Kisten. Der Lieferwagen füllt sich. Constanze Preiß ist ziemlich zufrieden mit dem, was sie in der Villa gesehen hat.

O-Ton 16 Preiß

Auf jeden Fall extrem interessant für den Auktionshandel. Viele Objekte in allen Bereichen, die wir gut verkaufen können. // Autorin: Und was bedeutet das jetzt heute? Wie geht es weiter? Sie werden jetzt den ganzen Tag einpacken? // Preiß: Genau, wir werden auch noch einmal wiederkommen. Weil es wirklich viel ist, und wir das gar nicht alles an einem Tag schaffen können. Ja und dann kommen die Objekte zu uns ins Haus und werden von uns bearbeitet, das heißt: beschrieben, Katalogbeschreibung gemacht, professionell fotografiert und dann werden die in unserer Juli-Auktion versteigert und auch ein Teil im Oktober.

Atmo Auktion

Hammer. So – ist zwar ein unbekannter Künstler – aber hochqualitative Tuschzeichnung. Seegelboote. 20 Euro sind geboten. Bietet jemand 25? 25 Euro sind geboten. 30 Euro?

Erzählerin

Viele Lose starten schon bei 20, 30 oder 50 Euro. So auch das Werk eines unbekanntes Künstlers aus dem 20. Jahrhundert. „Segelboote auf glatter Wasseroberfläche unter wolkenverhangenem Himmel – am Horizont: Bergpanorama, Tuschezeichnung auf Papier“ – so die Beschreibung im Auktionskatalog.

Atmo Auktion

Ender: Bietet jemand 60? Sonst geht es für 50 zum ersten, 50 Euro zum Zweiten, 50 Euro zum – Hammerschlag. Für die 1342.

O-Ton 17 Preiß

Wir sind ein bürgerliches Auktionshaus und wir möchten alle Kundenkreise ansprechen. Wir haben auch günstige Dinge, also Sachen unter 100 Euro. Und gerade auch bei so großen Nachlässen – wie in der Villa – ist ja nicht alles hochwertig, vielleicht doch hochwertig, aber ist vom Marktpreis eher günstiger im Moment...

Erzählerin

Es sind aber nicht immer nur große Nachlässe aus Villen oder Häusern, die Dagmar Ender und Constanze Preiß versteigern. Manchmal kommen Menschen mit einzelnen Stücken vorbei. Das Porzellanservice mit Goldrand zum Beispiel, das noch für den Katalog bearbeitet werden muss. Eine ältere Dame hat es gebracht. Sie wird sich verkleinern, weil sie aus ihrer Wohnung in ein Altersheim zieht. Zuhören – auch das gehört zur Arbeit der Auktionatorinnen:

O-Ton 18 Ender

Wenn man Geschichten hat, wo ein Partner gestorben ist und der andere sagt zum Beispiel: Wir müssen uns verkleinern. Oder ich muss umziehen. Und ich muss wegziehen. Es ist natürlich eine große Veränderung dann auch in dem Leben. Bei solchen Terminen nehmen wir uns immer auch viel Zeit und sitzen auch zusammen. Wie oft wir schon Kaffee getrunken haben oder Kuchen gegessen haben oder auf Terrassen miteinander saßen und auch einfach miteinander über die Dinge gesprochen haben und das ist einfach wichtig.

Musik rein

O-Ton 19 Preiß

Wir empfehlen auch immer, dass man sich wirklich auch die Zeit lässt, bis man sich zum Verkauf entscheidet. Weil, wenn wir einmal verkauft haben, sind die Dinge weg.

Musikakzent, übergehen in Atmo Auktion

Erzählerin

Bei dieser Auktion im Oktober gibt es insgesamt 729 Lose. Über Stunden hinweg wird eins nach dem anderen aufgerufen. Im Publikum verlassen Menschen den Saal, neue kommen dazu und setzen sich. Eine Kollegin von Dagmar Ender übernimmt zwischendurch das Aufrufen der Gebote. Die meiste Zeit steht sie jedoch selber vorne am Pult.

O-Ton 20 Ender

Mir wird ja immer gesagt, ich habe irgendwelche sizilianischen Marktschreier-Gene – genau, und ich glaube, deswegen funktioniert es noch. Aber das ist tatsächlich, anstrengend ja. Aber es ist auch irgendwie der Lohn von dieser ganzen Vorbereitung und der ganzen Zeit, ist dann dieser Moment der Auktion. Da sehen wir ja, was wir da vorgearbeitet haben. Und wenn es gut läuft, dann freuen wir uns natürlich

Atmo Versteigerung Schnupftabakdose

Erzählerin

Im Katalog der Auktion werden ein paar wenige Objekte besonders hervorgehoben. Dazu gehört eine goldene Dose zum Aufklappen. Sie wird beschrieben als Ludwig XV. Schnupftabakdose, 916er Gelbgold.

Auktion... die hat alle Punzen die man so haben kann...

Erzählerin

Das Döschen ist punziert. – Punzen sind kleine, in das Gold gepresste Stempel, die etwas über die Herkunft erzählen: Die Schnupftabakdose stammt demnach aus Paris, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Wie sie nach Konstanz gekommen ist, verraten die Punzen nicht. Ebenso wenig, wer sie zuletzt in seiner Jackentasche getragen hat.

Atmo... für 4.200 Euro. We are asking 4.200 Euro, sonst machen wir weiter.

Erzählerin

Während der Auktion wird nur ein Foto von der Dose auf eine Leinwand projiziert. In der Woche vor der Versteigerung konnte sie jedoch – wie alle Objekte, die zum Verkauf stehen – im Auktionshaus besichtigt werden.

O-Ton 21 Ender

Man darf alles anfassen bei uns. // Autorin: Wow, die ist relativ schwer. Dafür, dass jemand das in seiner Tasche herumgetragen hat.// Ender: Ja das ist 18 Karat Gold.

Erzählerin

Neben Ringen, Halsketten, Broschen und Uhren ist die Schnupftabakdose auf schwarzem Samt gebettet.

O-Ton 22 Ender

Wo haben wir ihn denn? Ich suche meinen Zahnstocher...meinen viktorianischen. // Preis: Mit dem Schwert? // Ender: Ja genau: Das ist zum Beispiel ein hochherrschaftlicher Zahnstocher, Ende 19. Jahrhundert.

Erzählerin

Dagmar Ender zieht einen winzigen goldenen Degen aus der Vitrine. 7,5 Zentimeter lang. Am Griff glitzern kleine Edelsteine.

O-Ton 23 Ender

Erstmal haben wir Gold, das ist ja ein Schwert, das komplett ausgearbeitet wurde. Und dann sind hier zwei kleine Saphire, in der Mitte ein Rubin. Und dann kann man das hier aufmachen, ist auch mit einer Sicherheitskette verbunden, mit einer kleinen Koralle dran.

Erzählerin

Sie zieht den Mini-Degen aus seiner Hülse.

O-Ton 24 Ender

Und dann ist das hier ein Zahnstocher.

Erzählerin

Wer möchte so etwas für mindestens 290 Euro kaufen?

Die Antwort fällt mit Los Nummer 91: Niemand. Genau wie die goldene Schnupftabakdose, bleibt der Zahnstocher liegen.

O-Ton 25 Ender

Die Preise sind natürlich bei solchen Objekten schon auch höher, weil sie schon auch besonders sind. Und ja, man muss immer schauen. Also es kommt manchmal nicht so der richtige Käufer zum Objekt. Das passiert tatsächlich auch.

Atmo Jazz, Türklingel, Stimmen

Erzählerin

Für die Vorbesichtigung ist so gut wie jeder Zentimeter Wand im Auktionshaus von Gemälden bedeckt. In hohen schwarzen Regalen stehen polierte Holzschatullen und Vasen, in Vitrinen tanzen Porzellanfiguren neben Kristallgläsern.

Eine Besucherin steht vor einem Tisch, auf dem Grafiken zur Ansicht liegen. Dazu gehört auch eine schwarze Mappe mit einer Arbeit des Künstlers Yves Klein.

O-Ton 26 Besucherin

Normalerweise sehe ich so etwas nur im Museum und darf es nicht anfassen.

Erzählerin

Die Arbeit hat den Titel „Monochrome und Feuer“. Sie besteht aus drei Teilen, jeweils einzeln in feines, graues Papier eingeschlagen.

O-Ton 27 Besucherin

Und das ist für mich schon ein ganz besonderes Highlight, muss ich sagen. Weil ich weiß, das ist von Yves Klein und ich werde es mir niemals leisten können. Aber, es ist toll, mal zu sehen. Und das finde ich bei Auktionshäusern bei der Vorbesichtigung extrem spannend, dass Du manchmal so Schätzchen in die Finger kriegst, die die Welt teilweise noch nie gesehen hat.

Erzählerin

Die Besucherin packt drei etwa DINA4 große Kartons aus. einer leuchtet in dem typischen strahlenden Yves-Klein-Blau. Einer ist Gold...

O-Ton 28 Besucherin

...mit Blattgoldauflage. Ah das dritte habe ich ja noch gar nicht ausgepackt.// Autorin und Besucherin: Ist ja ein Triptychon! // Besucherin: Das habe ich komplett ignoriert vor lauter Blau. Papiergeräusche. Moment, was kommt da jetzt? Ah, ein wunderschönes strahlendes Pink.

Erzählerin

Ähnlich Werke aus dieser Serie haben 12.000 bis 15.000 Euro eingebracht.

O-Ton 29 Besucherin

Ist das aus einer Privatsammlung? // Ender: Ich kann ja immer nicht so viel sagen... aber es ist tatsächlich von privat, von einem Paar. haben das bekommen und waren sich nicht sicher, ob das so etwas Tolles ist. Das ist ja auch immer das Spannende. Dann haben sie es selber so ein bisschen gegogoogelt... und wussten schon. Und dann haben sie es mitgebracht.

Atmo Auktion: Ender: Ich habe 6.000 im Schriftlichen. 7.000...

Erzählerin

Die Yves-Klein-Arbeit hat die Losnummer 547. Am Telefon und im Internet geben Interessierte ihre Gebote ab.

Atmo Auktion

The current bid is 8.500. We are asking 9.000. – Sonst geht für 8.500 Euro zu Ersten, 8.500 Euro zu Zweiten und 8.500 Euro zum Dritten. Hammerschlag. An die 1256.

Erzählerin

Dagmar Ender wechselt zwischendurch immer wieder ins Englische, weil im Internet auch Menschen aus dem Ausland mit steigern. Alle Personen, die teilnehmen möchten, müssen sich vorher registrieren. Sie werden dann zu einer Nummer und bleiben anonym.

Auktionsatmo Gemälde // Ender: Giuseppe Canella, der Erste genannt// Männerstimme: 900 Euro....

Erzählerin

Jede Auktion steckt voller Überraschungen: Mal bleiben Dinge liegen, wie der Rosenquarzing, der Zahnstocher oder die Schnupftabakdose. Mal bringen sie etwas weniger ein als erhofft. Zum Beispiel die Arbeit von Yves Klein. Und dann wiederum

entstehen kleine Gefechte zwischen Bietenden – und treiben einen Startpreis immer weiter in die Höhe.

Atmo: 2.200

Erzählerin

Das Los mit der Nummer 593: Ein kleines Gemälde von Giuseppe Canella. Ein italienischer Künstler, der es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gemalt hat.

Atmo: 4.000 ?

Erzählerin

Es zeigt eine Szene auf dem Blumenmarkt auf der Île de la Cité in Paris. Blumen- und Vogelhändler bieten ihre Waren an. Frauen mit weißen Schürzen kaufen ein. Pferde ziehen Karren und Kutschen.

Atmo 18.000 on the Internet...

Erzählerin

Der Startpreis im Katalog für das Gemälde lag bei 800 Euro.

Atmo

Ender: 18.000 Leading bit. 18.000 zum Ersten, zum Zweiten... Hammerschlag.

Erzählerin

Die in Öl gemalte Marktszene geht an einen Bieter im Internet. Die Frage, warum er bereit war, so viel für das kleine Gemälde zu zahlen, bleibt unbeantwortet.

O-Ton 30 Ender

Wir haben Kunden, die sich manche Werke anschauen und die ganz besonders davon in Bann gezogen sind und vielleicht auch mehr als andere. Also das fängt ja schon in der Vorbesichtigung an, dass sich Leute verlieben aus Gründen – man weiß nicht, ob manchmal den Dingen auch so etwas Immaterielles anhaftet. Das ist ja so ein bisschen das Geheimnis der Kunst, der man das immer so zuspricht, dass es da mehr gibt als nur das Werk, sondern immer diesen Zauber außen rum. Und dass der ja auch die Menschen einfängt.

Musik

Erzählerin

Nach mehr als sieben Stunden ist die Auktion beendet. Dagmar Ender und Constanze Preiß sind müde, aber sehr zufrieden.

O-Ton 31 Preiß

Wir haben bestimmt 90 Prozent verkauft, waren einige Einlieferer da, die haben sich auch sehr gefreut. Wir haben super gute Zuschläge erzielt. Schöne Auktion.

Erzählerin

Der Rosenquarzing und andere nicht versteigerte Lose stehen nun noch für eine Woche lang zum Verkauf bereit. Einige werden übrig bleiben und zum Schluss

vielleicht auf dem Flohmarkt landen oder wieder dorthin zurückkehren, wo sie herkamen.

Der größte Teil an Schmuck, Porzellan und Gemälden wechselt an diesem Tag aber den Besitzer oder die Besitzerin. Sie müssen nun bezahlt, abgeholt oder verschickt werden. Die späteren Käufer werden nicht erfahren, welche Kinder über einen Teppich gehüpft sind, über wessen Sofa ein Gemälde hing oder wer aus den feinen Porzellantassen Kaffee getrunken hat. Könnte man sagen, mit der Auktion verlieren die Dinge einen Teil ihrer Geschichte? Dagmar Ender sieht das anders:

O-Ton 32 Ender

Für mich ist das komplett das Gegenteil, weil genau so geht die Reise ja weiter. Viele Objekte wurden ja erschaffen und gekauft und weiterverkauft und reisen von Familie, von Besitzer zu Besitzer. Eigentlich ist meiner Meinung nach die Geschichte meistens zu Ende, wenn es irgendwo nicht mehr weiterziehen kann das Werk.

Musikende

Ender: Zum ersten zum Zweiten und zum: Hammerschlag.